

Pflegehinweise für Obstwiesen

Das Ziel der Obstbaumpflege ist es, möglichst gesunde und langlebige Bäume aufzubauen. Der Obstbaumschnitt dient dazu, ein stabiles Gerüst aufzubauen und einen Ausgleich zwischen Holzzuwachs und Fruchtmenge zu erzielen. Er ist die wichtigste Maßnahme zum vorbeugenden Pflanzenschutz. Abhängig von der jeweiligen Pflege können Obstbäume 80 Jahre und älter werden und dabei gute Erträge liefern.

Die Lebensdauer eines Obstbaumes wird in drei Entwicklungsphasen eingeteilt:

die Jugendphase, die Ertragsphase und die Altersphase.

1. Planung

- *Standortvoraussetzungen*
Gut geeignet sind lockere, mittelschwere Böden, die nährstoff- und humusreich sind. Bei Nachpflanzungen sollte der alte Baumstandort möglichst gemieden werden, da die Bodenmüdigkeit in diesem Bereich zu schlechterem Wachstum führt. In Altbeständen kann in die Zwischenräume gepflanzt oder die Obstart (Kern- und Steinobst tauschen) gewechselt werden.
- *Nährstoffgehalte*
Bei Verdacht auf Nährstoffmangel sollte eine Bodenuntersuchung durch die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt (LUFA) der Landwirtschaftskammer erfolgen. Nach Empfehlung der LUFA ist eine gezielte organische Düngung mit Kompost oder Festmist durch zu führen.
- *Pflanzabstand*
Unter Berücksichtigung der späteren Nutzung je nach Obstart 8,0 m (Pflaume), 12-15 m (Apfel, Kirsche).
- *Pflanzmaterial*
Gesunde, nach Möglichkeit virusfreie Hochstämme (Kronenansatz 180 – 200 cm), nach den Gütebestimmungen der FLL (Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V.).
- *Pflanzenzeit*
Herbst (Oktober/November) bis ins Frühjahr (März/April), sofern der Boden frostfrei ist. Im Hinblick auf den Klimawandel sollte jedoch bevorzugt im Herbst gepflanzt werden, weil die Bäume dann noch vor dem Winter Feinwurzeln bilden und besser für die zunehmende Trockenheit im Frühjahr gerüstet sind.

2. Werkzeug

- Es werden verschiedenste Schnittwerkzeuge angeboten. Wichtig sind scharfe und saubere Werkzeuge, damit die Wundränder möglichst glatt sind und die Wunde schnell verheilen kann. Geeignete Leitern unterstützen die Arbeit, bei deren Handhabung die Standsicherheit zu beachten ist. Sicherheitshinweise gibt die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft unter www.svlfg.de/leiter.

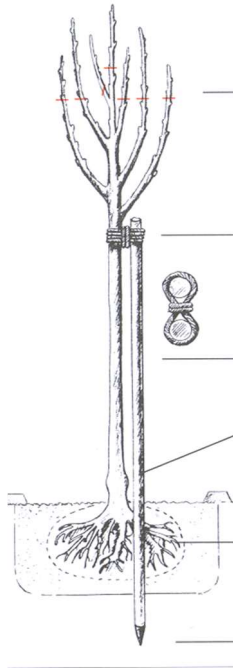
3. Obstbaumschnitt

- Der bevorzugte Schnittzeitpunkt liegt in den Wintermonaten. In unbelaubtem Zustand lässt sich einfacher arbeiten, und der Baum verliert nicht unnötig Nährstoffe, da er sich in der Safruhe befindet.
- Will man aber einen Baum im Wuchs bremsen, sollte man den Schnitt in den Sommer verlegen bzw. zusätzlich einen Sommerschnitt durchführen (dies gilt nicht für Jungbäume).

Pflegehinweise für Obstwiesen

- Bei Sauerkirschen, Süßkirschen und anderem Steinobst empfiehlt sich im Falle älterer Bäume ein Sommerschnitt nach der Ernte. Vitale Altbäume vertragen auch einen Schnitt zur Ernte. Um die weitere Schnittpraxis zu erlernen, empfiehlt sich die Teilnahme an Obstbaum-Schnittkursen.

4. Pflanzung



verändert nach MURL 1997

Pflanzschnitt

- Die Wurzelspitzen anschneiden und Verletzungen entfernen, soweit das nicht bereits in der Baumschule erfolgt ist.
- Bis auf 3-4 Leitäste und die Stammverlängerung (Mitte) werden alle Triebe entfernt.
- Die Leitäste sollten einen Winkel von ca. 45° zur Stammverlängerung haben und werden auf eine nach außen stehende Knospe ca. um die Hälfte auf Saftwaage (d.h. in gleicher Höhe) eingekürzt.
- Die Stammverlängerung wird etwa 10 cm über den Leitästen angeschnitten.

Anbindung

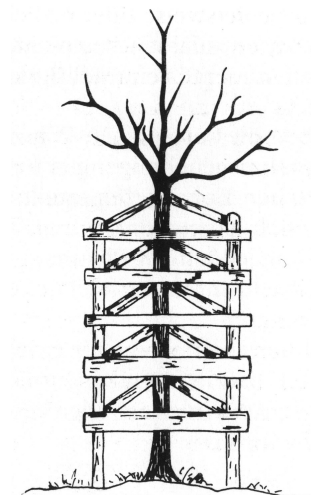
- Damit der Baum gut einwurzeln kann, muss er mit einem Pfahl (Ø8-10 cm, ca. 2,5 m lang, auf Wetterseite des Baums) befestigt werden. Wichtig ist, dass der Pfahl nicht in die Krone ragt.
- Die Entfernung zum Stamm sollte ca. 10 cm betragen.

Wurzelbereich

- Pflanzloch ca. 80 X 80 cm, 50 cm tief
- Wühlmausschutz (z.B. Kaninchendraht, unverzinkt) bei Bedarf anlegen
- Veredelungsstelle muss nach Pflanzung ca. 10 cm über dem Erdboden sein
- Erde antreten oder ggf. einschlänken, um Hohlräume zu schließen
- Gießrand anlegen und den Baum angießen.

5. Verbissschutz (Beispiel)

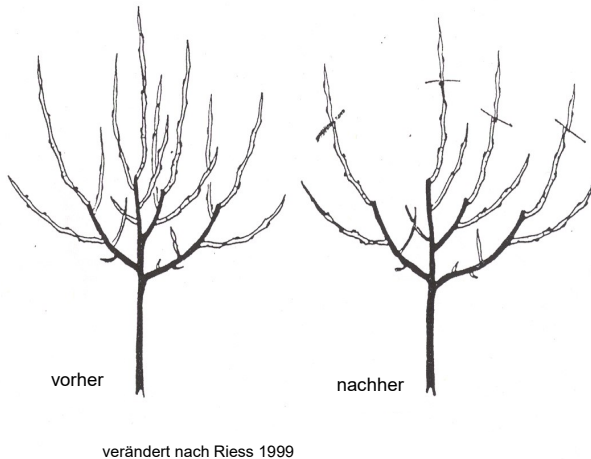
- „Dreibock“
3 Pfosten mit Querhölzern verschrauben/vernageln, Abstand der Pfosten zum Baum mind. 0,5 m (bei Pferdebeweidung mind. 1 m). Pferdebeweidung auf Streuobstwiesen ist problematisch und sollte nur in Ausnahmefällen zugelassen werden! Es ist ein besonderer Kronenschutz erforderlich).
- *Zusätzlicher Kronenschutz bei Rinder- und Pferdebeweidung*
Evtl. an den Querhölzern zusätzlich Stacheldraht zum Schutz von Stamm und Krone anbringen. Äste dürfen nicht auf den Kronenschutz schlagen.
- *Schutz vor Schäden durch Rehe, Kaninchen und Mäuse*
Kaninchendraht um den Stamm und/oder grobmaschigeren Draht um den Dreibock befestigen.



verändert nach Lucke et al. 1992

Pflegehinweise für Obstwiesen

6. Jungbaumpflege (Erziehungsschnitt)



- zwischen dem 2. und etwa 10. Standjahr jährlich schneiden
- Konkurrenztriebe zu Leitästen und zur Stammverlängerung entfernen
- alle nach innen wachsenden Triebe entfernen
- Leitäste auf nach außen gerichtete Knospen um ca. 1/3 einkürzen, dabei die Saftwaage beachten
- Stammverlängerung eine Scherenlänge höher als die Leitäste einkürzen
- die Baumscheibe (ca. 1,5 m Durchmesser) durch Mulchen, Hacken oder Mähen offen bzw. kurz halten, um Nährstoffkonkurrenz durch den Bewuchs zu verhindern.

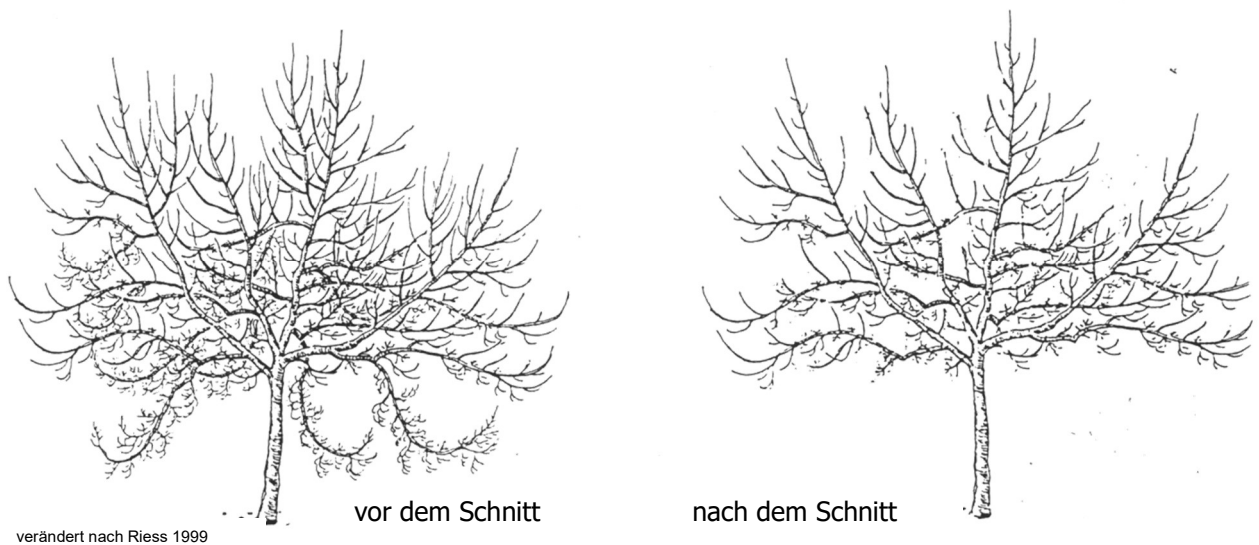
Die Bäume sollten mehrmals pro Jahr auf Schädlingsbefall und Krankheiten kontrolliert und nötigenfalls mit Methoden des biologischen oder biotechnischen Pflanzenschutzes behandelt werden (Beratung durch das Pflanzenschutzreferat der Landwirtschaftskammer). Hierbei ist auch Anbindung und Verbisschutz zu überprüfen.

7. Altbaumpflege

A. Der Erhaltungsschnitt (ca. ab dem 10. Standjahr, alle 3 – 5 Jahre)

- Wenn die Jugendphase und damit der Grundaufbau der Krone abgeschlossen sind, beginnt die Ertragsphase eines Obstbaumes. Der ökologische Wert des Baumes nimmt jetzt stetig zu. Damit diese Phase möglichst lange anhält, bedarf es weiterhin einer regelmäßigen Kontrolle des Baumgerüsts.
- Es ist dabei vor allem darauf zu achten, abgetragenes Fruchtholz zugunsten jüngerer Triebe zu entfernen. Man erkennt es leicht an den bereits zu Boden zeigenden Zweigen, die mit viel Quirlholz besetzt sind.
- Zu dicht stehende, nach innen wachsende, kranke und abgestorbene Äste werden ebenfalls entfernt. So gelangt wieder mehr Licht und Luft ins Kroneninnere.
- Wasserreiser sind im Folgejahr auszulichten und ein zu kürzen.

Pflegehinweise für Obstwiesen



B. Der Verjüngungsschnitt

- Obstbäume, die über einen längeren Zeitraum nicht geschnitten wurden, sind dadurch stark überaltert. Ihr Holz zeigt kaum noch Zuwächse. Die Krone ist relativ dicht, und die Früchte sind sehr klein und reifen nicht sortentypisch.
- Damit diese Bäume nicht absterben ist dringend ein vorsichtiger Verjüngungsschnitt erforderlich.
- Die Krone muss von allen trockenen und zu dicht stehenden Ästen befreit werden. Zusätzlich werden die Leitäste teilweise ausgelichtet. Damit das Wachstum angeregt wird, müssen auch Nebenäste und Fruchtholz reduziert werden.
- Die Folge eines Verjüngungsschnittes soll ein verstärkter Neutrieb sein. Meist erfolgt er in Form von Wasserreisern, diese sind im Folgejahr aus zu reißen (Juniriss). Durch einen Sommerschnitt kann ein zu starkes Triebwachstum reguliert werden.

Weitergehende Informationen erhalten Sie über den „Koordinierungsausschuss Obstwiesenschutz in NRW“ auf der Homepage der Landwirtschaftskammer:

www.landwirtschaftskammer.de/gartenbau/beratung/obstbau/artikel/obstwiesenschutz.htm